

## Bemerkungen zum zweiten Prozeß Räf

Der Zahnarzt Hans Räf ist von der Anklage auf Mord freigesprochen worden; die Akten über seinen Fall sind geschlossen und werden es nach menschlichem Ermessen für immer bleiben. Genau vor vier Jahren hat ein erstes Schwurgericht den gleichen Angeklagten schuldig gesprochen. Damals schrieb der Berichterstatter der „N. Z.“, der heutige a. o. Staatsanwalt Dr. Petziska, daß mit dem Schuldspruch die formelle Wahrheit festgestellt sei, daß aber Hans Räf allein die wirkliche Wahrheit kenne. Der gleiche Satz könnte auch heute geschrieben sein. Die Geschwornen haben wiederum eine formelle Wahrheit festgestellt, die allerdings gerade das Gegenteil der früheren bedeutet; aber auch heute noch ist Räf der einzige Mensch, der wirklich weiß, was sich in den Morgenstunden des 22. Februar 1934 ereignete; wir ändern können unser Urteil nur auf Vermutungen stützen. Es ist das Merkmal dieses Prozesses, daß nichts bewiesen werden kann, daß alles nur auf Indizien, auf Hinweisen beruht. Wie schwer ihre Abwägung ist, hat der Schwurgerichtspräsident Dr. Bauhofer in seiner Rechtsbelehrung dargelegt. Der Wert von Indizien ist nicht meßbar; zu einer richtigen Einschätzung bedarf es in erster Linie einer reichen Erfahrung und eines ausgeprägten Wirklichkeitssinnes. Die Unsicherheit des Indizienbeweises hätte wohl kaum besser demonstriert werden können, als durch den Prozeß Räf. Aus vollster Überzeugung, das muß anerkannt werden, halten die einen Räf für schuldig, die andern für unschuldig. Die ersten Geschwornen und das Obergericht in seinen beiden ausführlichen Revisionsentscheidungen haben den Indizienbeweis für schlüssig erachtet, das Kassationsgericht hat sich dazu nicht ausgesprochen, die neuen Geschwornen hielten die Indizien für ungenügend.

Der Prozeß Räf ist von vielen als Prüfstein für die Zweckmäßigkeit der Einrichtung unseres Schwurgerichts angesehen worden; bestimmt wird er der Diskussion über das Problem neues und gerechtes Material liefern. Dies ist nicht der Augenblick, die Frage in ihrer ganzen Tiefe und Weitläufigkeit zu erörtern. Jene, die von Räfs Unschuld überzeugt sind, werden den Wahrspruch mit dem Verteidiger als ein Ruhmesblatt der Geschworeneninstitution ansehen und ihn als eine Waffe benutzen, um die Entschiede der Berufsrichter als lebensfremde Paragraphenwissenschaft zu brandmarken; andere, die an Räfs Schuld glauben, werden den gleichen Wahrspruch benutzen, um zu beweisen, daß sich derartige Prozesse, speziell wenn es sich um Revisionen handelt, nicht für das schwerkörperliche Verfahren eignen. Vielleicht führt der Prozeß Räf die Mittellösung des Schöffengerichts der Verwirklichung einen Schritt näher.

Bei unserm Schwurgericht nehmen die Mitglieder des Gerichtshofes an der Geschworenberatung nicht teil, während beim Schöffengericht Berufsrichter und Laienrichter gemeinsam über Schuld und Strafe beraten. Die Gefahr der Bevormundung der „Schöffen“, der Laienrichter, durch die Berufsrichter wird sehr verschieden eingeschätzt. Speziell bei reinen Indizienbeweisen ist es aber für die Geschwornen schwer, allein ein richtiges Urteil zu fällen, ohne sich nur auf ihr Gefühl verlassen zu müssen; Gefühle sind aber schlechte Richter. Die Abwägung von Indizien ist schon für den erfahrenen Berufsrichter keine leichte Aufgabe, doch ist bei ihm die Gefahr kleiner, daß er den Lebensblick verliert. Die Geschwornen sind Laien, viele von ihnen sind an dauernde Kopiarbeit nicht gewöhnt. Während der vierstündigen Verhandlung konnte man oft beobachten, wie sie Wähe hatten, die auf sie einströmenden sich wiederholenden Eindrücke zu ordnen. Hatten sie sich am Schlusse der Beweisverhandlung ein Bild gemacht, so wurde es durch die Vorträge der Parteivertreter wieder verwirrt. Staatsanwalt und Verteidiger trugen ihren Standpunkt aus vollster Überzeugung vor, aber was beim einen schwarz war, war beim andern weiß. Wie schwer die Aufgabe der Geschwornen in diesem Prozeß war, zeigt sich am besten daraus, daß ernsthaft damit gerechnet wurde, es würde überhaupt kein Wahrspruch gefaßt, das qualifizierte Mehr von neun von zwölf Stimmen könne weder für die eine, noch für die andere Ansicht gewonnen werden.

## Französisches Theater

Wii. Zum Abschluß der ersten Saison-Saltzeit rücte die Tournee Karzenty mit dem Schwanz „Le valet-Maitre“ der neuen Firma P. Armont und L. Marchand auf und spielte ihn — am 28. November im Stadttheater — in ausgereicherter Besetzung einem sehr zahlreichen Publikum zur lebhaft bezeugten Freude. Es ist das alte Thema vom Diener, der in die Rolle des Herrn und Meisters hineinmandriert wird, das hier seine sehr vergnügliche Abwandlung in neuerlicher Aufmachung erfährt, vergnüglich nicht zuletzt darum, weil die Autoren den Spaß einmal nicht auf die Boulevarddramatik des ewigen Dreiecks abstellen, sondern auf das modische Bieder eines Gesellschaftsspiels, des weltberührenden Bridge. So wird der Kammerdiener Gustave, der seine außerordentliche Begabung für die Kunst des Bridgens bisher nur in bescheidenen Reserve, aber immerhin nutzbringend auch für die Haushaltungskasse seiner proprietären Aufwartung bezeugt, jähler Sturz, aber die Autoren geben ihrem Bridgegenie zum Schluß noch einmal eine große Chance, diesmal in einem lustig verpackten diplomatischen Konferenzmilieu. Auch hier gewinnt der valet-maitre die entscheidende Partie, und da ihm gleichzeitig auch die Herzdame

Auch aus einem andern Grunde eignete sich der Prozeß wenig für eine Beurteilung durch die Geschwornen. Sie kennen die Akten nicht und sollen nur auf die Eindrücke abstellen, die sie während der mündlichen Verhandlung gewinnen. Der Tod der Frau Räf liegt mehr als vier Jahre zurück. Man weiß aus Erfahrung, daß Zeugenaussagen selbst über Ereignisse, die sich erst kurz vorher ereignet haben, oft unzuverlässig sind. Wer aber kann sich noch mit Sicherheit an etwas erinnern, was er vor mehreren Jahren gehört oder gesehen hat? Es war daher unvermeidlich, daß vielen Zeugen, und gerade denjenigen, die den zuverlässigsten Eindruck machten, ihre früheren Aussagen vorgehalten werden mußten. Die neuen Zeugen konnten sich nicht auf frühere Protokolle berufen. Wenn man bedenkt, wieviel über den Fall Räf seit dem Februar 1934 geschrieben und speziell auch in gewissen Kreisen gesprochen worden ist, kann man es verstehen, daß die Zeugen beim besten Willen eigene Wahrnehmungen und solche vom Hörensagen nicht mehr immer mit Sicherheit auseinander halten konnten. War aber diese Unterscheidung für die Zeugen selbst unmöglich, so konnten sie die Geschwornen noch weniger vornehmen. Der Laienrichter unterliegt leicht dem Fehler — damit soll nicht gesagt sein, daß es auch in diesem Falle so war, denn die Geschworenberatung ist geheim — daß er nicht genügend zwischen Qualität und Quantität der Zeugen unterscheiden kann. Der Verteidigung ist es gelungen, eine sehr große Zahl von Zeugen vor das Gericht zu bringen, die über die Selbstmordgefährdung der Frau Räf aussagten. Immer wieder wurden dabei frühere Selbstmordversuche erwähnt; einzelne Vorfälle wurden in verschiedenen Varianten vorgetragen. Durch die Quantität dieser Aussagen mußte der Eindruck erweckt werden, Frau Räf habe sich seit Jahren am Rande des Selbstmordes befunden.

Es muß anerkannt werden, daß sich der Verteidiger mit Energie für Räf eingesetzt hat. Es mag sein, daß sein Vorgehen bei der Gewinnung neuer Zeugen für seinen Zweck angemessen war; für zukünftige Revisionen großer Prozesse sollte jedoch davon abgesehen werden, das Revisionsgericht als Prüfstein zu veröffentlichen. Der Verteidiger hat sein Vorgehen damit gerechtfertigt, die Öffentlichkeit habe ein Interesse daran gehabt, über den Fall Räf aufgeklärt zu werden. Dadurch wird die Tatsache nicht aus der Welt geräumt, daß seine Broschüre eine einseitige Beeinflussung darstelle, die um so gefährlicher wirken mußte, als die Anklagebehörde keine Möglichkeit hatte, öffentlich darauf zu antworten. Die Staatsanwaltschaft ist gewohnt, ihre Prozesse vor den Gerichten zu führen.

Man weiß nicht, welche Motive die Geschwornen zu ihrem Wahrspruch führten. Trotzdem muß hier auf eine Gefahr aufmerksam gemacht werden, der ein Laienrichter in besonderer Maße ausgesetzt ist. Bei einem reinen Indizienbeweis ist es nicht erforderlich, daß das einzelne Indizium einen schlüssigen Beweis darstellt; diese Forderung muß erst durch ihre Gesamtheit erfüllt werden. Der erste Verteidiger, der frühere Rechtsanwalt Vladimir Rosenbaum, und der heutige Vertreter Räfs, der seinerzeit unter ihm gearbeitet hatte, haben jedoch in geschickter Alleanzarbeit jedes einzelne Indizium „zerplückt“ und nachgewiesen, daß es keinen Beweis bilden könne, und versucht, die Geschwornen zu dem Schluß zu leiten, daß durch eine Vielzahl von ungenügenden Indizien kein vollwertiger Beweis erbracht werden könne. Mit dieser Überlegung kann jeder Indizienbeweis zerlegt werden, da sein Merkmal gerade darin liegt, daß immer eine gewisse Möglichkeit einer andern Erklärung besteht. Das Ausmaß dieser Möglichkeit ist entscheidend für die Frage, ob man den Beweis als erbracht ansehen will oder nicht; die Antwort ist auf jeden Fall ein Ermessensentscheid. Indizienbeweise tragen in besonderer Maße die Gefahr in sich, zu Justizirrtümern zu führen; ganz ausgeschlossen ist diese Gefahr allerdings auch bei andern Beweisen nicht. Bis zu einem gewissen Grade muß der Richter die Verantwortung für diese Gefahr auf sich nehmen, sonst könnte auf Grund von Indizien keine Verurteilung mehr erfolgen.

Im zweiten Prozeß Räf war die Verantwortung besonders groß. Man macht immer wieder die Erfahrung, daß bei Revisionen schwerkörperlicher Prozesse eher zugunsten des Angeklagten entschieden wird, denn die Bewilligung der Revision an sich gibt schon

zu erkennen, daß Zweifel an der Richtigkeit des ersten Urteils möglich sind. Man konnte sich auch sagen, daß es besser ist, einen Schuldigen ungestraft zu lassen, als einen Unschuldigen wieder zu lebenslänglichem Zuchthaus zu verurteilen. Heute sind die Würfel zugunsten Räfs gefallen; daß der Wahrspruch den Geschwornen nicht leicht gefallen ist, beweist die lange Dauer ihrer Beratung. Man darf daraus schließen, daß sie sich ihrer Verantwortung bewußt waren.

Räf ist heute ein freier Mann. Ob er es zu Recht ist, kann nur er entscheiden; denn nur er weiß, heute wie vor vier Jahren, wie seine Frau gestorben ist. Man kann nur mit den Worten des Schwurgerichtspräsidenten schließen, er möge den Freispruch in Zukunft durch einen rechten Lebenswandel rechtfertigen.

## Kantone

### Uri

Altdorf, 29. Nov. ag Der Vorschlag zur Staatsrechnung für das Jahr 1939 sieht 2 024 746 Fr. Ausgaben und 1 952 110 Fr. Einnahmen vor, schließt also mit voraussichtlichen Mehrausgaben von 72 636 Fr. ab.

### Luzern

#### Großer Rat

Luzern, 29. Nov. ag Der Große Rat genehmigte am Dienstagvormittag die Rechnung der kantonalen Krankenanstalt für 1937, die mit einem Betriebsdefizit von 302 000 Fr. abschloß. Sodann wurde eine von liberaler Seite gestellte Motion entgegengenommen, die eine Ausdehnung der ordentlichen Steuereinschätzung von wenigstens zwei Jahren wünscht. Der Rat behandelte hierauf das Dekret über den Umbau der alten Infanteriekaserne in Luzern. Der Umbau kommt nach den Ausführungen des Referenten, Ständerat Just, auf eine Million zu stehen. Es soll ein Zweifach gebaut werden. Ein Neubau käme auf 1,6 Millionen und wäre ohne Mithilfe der Stadt nicht möglich. Der Sprecher der Liberalen stellte den Antrag auf Nichterkenntnis, da die alte Kaserne kein wertvolles Bauwerk sei und ein Umbau sehr unangstlich wirken würde. Auch habe die kantonale Baudirektion das Projekt ausgeschrieben, bevor die großräumige Kommission dazu Stellung nahm. Diese habe den Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen, sie möge mit dem Stadtrat von Luzern über einen Neubau verhandeln, da ein Umbau nicht zu verantworten sei. Der Redner stellte die Ergegnung des Referenten in Aussicht für den Fall, daß die große Mehrheit am Umbau festhalten sollte. Auch verlangte er ein umfassendes Bauprogramm. Der Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion trat ebenfalls für einen Neubau ein, da ein Umbau eine absolut unbefriedigende Lösung sei. Die Kaserne kostete seinerzeit 360 000 Fr.; heute stehe sie mit 650 000 Fr. zu Buch.

### Genf

Genf, 29. Nov. ag Der Staatsrat wählte Rationat Adrien Vachon zum Regierungspräsidenten und den Vorsteher des Baudepartements, Louis Galai, zum Vizepräsidenten des Staatsrates.

## Stadt Zürich

Der Verwaltungsetat der Stadt Zürich ist in dreifachster Auflage, abgeschlossen auf den Herbst 1938, soeben von der Stadtkanzlei herausgegeben worden. Er umfaßt 375 Seiten und enthält ein vollständiges Verzeichnis der Behörden, der Beamten, der Angestellten und der Lehrkräfte. An der Spitze figuriert der im Frühjahr neubestellte Gemeinderat, dann folgt der Stadtrat und die einzelnen Verwaltungsteilungen, oberflächlich gegliedert nach den einzelnen Ämtern mit Bezeichnung der Amtsfunktionen, der Telefonnummern und wenn nötig der Sprechstunden. Jedes einzelne Behördemitglied und jeder Funktionär figuriert mit der genauen Amtseinteilung, mit Geburtsdatum und Eintrittsjahr in die Verwaltung. Der Etat ist diesmal von besonderer Bedeutung, weil gegenüber der letzten Ausgabe große Änderungen zu verzeichnen sind. In der gegenwärtigen Fassung wird er auf lange hinaus keine Pflicht erfüllen: Behörden, Ämtern und Publikum als willkommenes Wegweiser durch die Stadtverwaltung zu dienen.

## Locales

Pro Jubentute-Sammlung. (Ging.) In immer frischem Eifer ziehen jedes Jahr zu Anfang des Christmonats Hunderte von Kindern aus zum Verkauf der beliebten Pro Jubentute-Marken und -Karten. Bald werden sie an unseren Türen erscheinen und sich diesmal für ihre Altersgenossen, für Schulfreunde, einsehen. Drei wohlgeordnete Trachtenmarken sowie das Bild von Salomon Gessner auf der 5er Marke werden für die Pro Jubentute-Arbeit, die finanziell bestritten wird durch den Aufschlag von 5 Rp. pro Marke, 10 Rp. nur auf der 30er Marke. Bekanntlich muß der Frankaturwert an die Post abgeliefert werden. Neben den Marken werden die Kinder farbenfrohe Glückwunschkarten mit Blumenfests sowie eine Serie Postkarten anbieten.

Belohnen wir den Eifer dieser Kinder mit einem frohen Empfang und mit tatkräftiger Unterstützung.

Schwerer Verkehrsunfall. H Ein Lastwagen fuhr am Dienstagabend auf der Ueberlandstrasse in Schwamendingen stadtauswärts. Als der Lastwagenauffahrer bei der Glatzbrücke in die Herzogenmühle einbiegen wollte, gewahrte er ein stadteinwärts fahrendes Personauto, das in einem rasenden Tempo — Zeugen sprechen von 90 bis 100 Kilometern — dahergelaut kam. Der Lastwagenauffahrer hielt sein Fahrzeug an; der Personwagenlenker verfuhr, dem Lastauto links auszuweichen; doch mißlang dieses Manöver, so daß das Personauto mit voller Wucht dem Lastwagen in die Seite fuhr. Durch den Zusammenstoß wurde das Personauto in die Höhe gehoben, fiel aber im Augenblick einem andern, am Unfall unbeteiligten stadtauswärts fahrenden Personauto auf das Dach. Der Lastwagenauffahrer kam mit dem Schrecken davon, während der Lenker und ein Mitfahrer des Personautos in die Höhe geschleudert wurden. Ein Infanterieautos, das durch die Wucht des Aufschlags auf dem Fahrbahnrande verunglückte, wurde vollständig zerstört. Der Materialschaden dürfte rund 9000 Fr. betragen.

## Musikalisches

Konzert in Albisrieden. eb. Die geistliche Abendmusik, die am 27. Nov. in der Kirche Albisrieden veranstaltet wurde, bewies aufs neue, daß der Dirigent René Matthes seine Aufgabe als Chorleiter im künstlerischen Sinne zu vertiefen sucht. Das Programm wies allem Alltäglichen aus und erforderte von dem kleinen Ensemble von Mitwirkenden eine ungewöhnlich sorgfältige Einfühlung. Der Damenchor Albisrieden, dem sich eine Anzahl Sänger des Kammerchores Albisrieden angeschlossen, hatte sich mit Eingabe in den polyphonen Stil vorläufiger Chorwerke eingearbeitet und trug in lebendiger, stimmreicher Weise viele Stücke von Heinrich Schütz vor. Die ruhige und klare Inten-sivierung und die spürbare gesangsdidaktische Sorgfalt, die auf das lineare Figurenwerk verwendet wurde, gaben den Vorträgen eine bemerkenswerte stilistische Sicherheit. Das geistliche Konzert „Wer will uns scheiden“ und der 23. Psalm, bei dem auch einige Streicher mitwirkten, erfreuten durch beweglichen, ungezwungenen Vortrag und schöne Klangfülle. Der Organist Jakob Robelt, der diese Werke begleitete, bot als Einleitung zum historischen Programmteil das Orgelstück „Beata es“ von Josquin des Prés in schlichter, gut durchdachter Wiedergabe. — Der an den Anfang gestellte moderne Programmteil hatte eine starke innere Verbundenheit mit dem musikalisch-geschichtlichen; denn es wurden Werke geboten, welche die Polyphonie alter Kirchenmusik in neuer kontrapunktischer Fassung wieder aufleben lassen. Von René Matthes sang der Damenchor ein instrumentales belegtes Liedantate „Die Rüst“ und, im Verein mit den Männerstimmen, einige A-cappella-Stücke von herb-mediativem Charakter. Vom gleichen Komponisten spielte Robelt eine Orgelstufe mit schöner klanglicher Steigerung. Einbruchsoll war auch die Wiedergabe von zwei Sätzen aus der Deutschen Messe des 1902 geborenen Heinrich Spitta, die der Damenchor mit Wärme und beherzter Klangfülle vortrug.

## Kleine Mitteilungen

Jubilare. Winterthur, 29. Nov. ag Das Ehepaar Heinrich und Marie Ruegg-Labhardt in Hubikon-Turbenthal feierte das Fest der diamantenen Hochzeit in geistiger und körperlicher Frische.

Klausenunzug in Arth. (Ging.) Am nächsten Samstagabend findet bei günstiger Witterung der große Klausenunzug in Arth statt. Eine große Anzahl Klause und „Schmuck“ nehmen am illuminierten Klausenunzug teil.

## Kleine Chronik

Von den Schweizer Astronomen. ag Am 27. November versammelten sich in Bern die Delegierten astronomischer Vereinigungen, Institute und Sternwarten von Genf, Basel, Zürich, Frauenfeld, Solothurn und Bern, zur Gründung einer Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft. Es wurde ein Statutenentwurf durchgearbeitet, der die Zusammenarbeit von Fach- und Beobachtungsastronomen, die Verbreitung astronomischer Kenntnisse und die Bekämpfung der Astrologie zum Zweck hat. Die Gründung der neuen Gesellschaft wurde unter Vorbehalt der Zustimmung der einzelnen Lokalgesellschaften beschlossen und die vorläufige Führung der Geschäfte dem Vorstand der Astronomischen Gesellschaft Bern, Dr. R. von Jellenberg, übertragen.

Pariser Kunstnotizen. M. K. In der Galerie Drouant, Rue de Seine, am gleichen Ort wie vor zwei Jahren, veranstaltet der Westschweizer Raoul Domenjoz eine größere Ausstellung neuer Werke und Gouaches. Der treffliche Künstler hat die vertrauten Aspekte von La Rochelle und Paris im Stich gelassen. Seine einschmeichelnde Palette widmet sich der farbigen Pracht maroccanischer Landschaften und Figuren. Auch hier bleibt er der raffinierte Kolorist, der die paar Plätze von Mogador mit immer neuer Lust im Wechsel des Lichts und des bewegten Raums gestaltet und mit der Fülle der malerischen Figuren größere Kompositionen variiert. An Stimmungsgelbst am reichsten sind wohl die Dünenlandschaften von Mogador. Einige pariserische Stillleben und Interieurs vervollständigen die maroccanische Reihe, die berechtigtes Aufsehen erregt.

zufällt, schmunzelt man zufrieden über ein nicht unerwartetes Happend. — Die köstlich trockene Komit des trefflichen Mr. Duvalles und die Späße seiner agilen Kollegen, der Herren Mauloh, Bille und Henry-Goury, setzten dem Spiel der Karstenytruppe muntere Richter auf. Reineswegs hinter den Herren zurück blieben aber mit ihrem Humor die Damen Denise Greb und Germaine Charley.

## Zürcher Kunstchronik

r. Für die diesjährige Weihnachtsausstellung der Künstlervereinigung Zürich ergab sich eine neuartige und glückliche Lösung der Raumfrage, indem das Teppichhaus Meyer-Müller seine neuen Ausstellungsräume (Weinbergstraße) für eine Auslese von hundert Kunstwerken zur Verfügung stellte. Weite und luftige Säle, eine einheitlich helle Wandtönung und eine Atmosphäre von Raumkunst und Wohnkomfort ergeben vorteilhafte Wirkungsfaktoren für diese Ausstellung, in der die Verkaufseine im großen ganzen ein sehr achbares Niveau zeigt. Im Schaufensterraum haben Terrakotten und Kleinbronzen von Werner F. Kunz, G. Dallmann und Hans Giesler ihren Platz gefunden; ein „Stier“ von kraftvoll gefammeltem Formausdruck beherrscht als Hauptarbeit von Otto Schilt den Eingangstraum. Von den Namen der Maler und Graphiker mögen diesmal einige in den Vordergrund gerückt werden, denen man sonst in Zürcher Ausstellungen seltener begegnet, die sich aber alljährlich als Mitglieder der Künstlervereinigung Zürich vorstellen. Jakob Welti zählt zu den Senioren unter den Porträtkisten, die

über ein sicheres und erprobtes Können verfügen. Auch Ernst Müller stellt ein sorgfältig gemaltes Damenbildnis aus; August Meppi überrascht durch die fein charakterisierten „Drei Geschwister“. Kraftvolle, farbig lebhaft Gruppen von Bauarbeiten stellt S. Eigrüt aus; Max Billeter wählt Erntemotive für seine aquarellierten Zeichnungen.

Ein feines Empfinden lebt in den Arbeiten von Th. Wiesmann, vor allem in dem malerisch delikaten Rosenbild. Max Müller schildert Zürichhorn-Jüdeln, die zum Teil schon verschwunden sind; Hans Peter malt Landschaftsausschnitte von intensivem Stimmungsgelbst. Ein seltenes Motivgebiet hat Frömmel (Oerlikon) mit seinen großen Landschaften aus der Tschscholowakei gewählt; Max Lind gibt sein Bestes in dem tonig gedämpften „Rieswerk“. Die spontan gemalten Aquarelle J. Tugeners, die kraftvoll aufgetauten Blütenlandschaften Ad. Fejrs, die malerisch feinen Arbeiten G. Ammanns, das satirische Ananas-Stilleben von Hanni Bay und die wie dunkle Traumlandschaften ammutenden Dorfbilder Karl Webers, sodann die hellfarbigen Landschaften von Paul Welti, die temperamentvollen Bilder von A. Grimm und die fühl-aparten Arbeitsproben von Hansegger ergeben eine Fülle von Kontrasten. Wenn wir die Senioren J. Herzog, A. Christoffel und F. Boscovits und die jedem Zürcher Kunstfreund vertrauten Namen Fritz Deringer, Jean Kern, Hans Vautier, Oscar Weiß, Ad. Holzmann, Jak. Gubler, J. Affeltranger und Rob. Anrein zuletzt nennen, so geschieht es, weil diese Künstler gewiß keiner weiteren Empfehlung mehr bedürfen.



### Aus dem Gerichtssaal

**Verurteilung eines Schmugglers.** Basel, 22. Nov. ag Das Polizeigericht verurteilte einen Kaufmann, der im Laufe der letzten vier Jahre 180 Herrenanzüge, 30 Mäntel und 80 Stoffcoupons im Auto von St. Louis nach Basel geschmuggelt und dabei 9000 Fr. Zoll hinterzogen hatte, zu 10 000 Fr. Buße und vierzehn Tagen Gefängnis. Im Nichtbezahlungsfall wird die Buße in drei Monate Gefängnis umgewandelt.

**Vergehen gegen die Sicherheit der Eidgenossenschaft.** St. Gallen, 28. Nov. Das Bezirksgericht Werdenberg hat einen Liechtensteiner, namens J. Bächel aus Ruggell, der von der Bundesanwaltschaft an die h. gallischen Gerichtsbehörden überwiesen worden war, wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Eidgenossenschaft zu drei Monaten Gefängnis, abzüglich zweier Monate Untersuchungshaft, verurteilt.

### Lokale Voranzeigen

**Stadttheater.** Heute Mittwoch im Abonnement A Wiederholung der Operette „Gasparone“ von Carl Millöcker. Am Freitag findet die Premiere der Oper „Die Abenteuer des Casanova“ von Volkmars Andreae statt.

**Schauspielhaus.** Heute Mittwoch sowie Freitag Goethes Schauspiel „Götz von Berlichingen“. Donnerstags nochmals Goethes Komödie „Sechste Etage“. Samstag Premiere des Spiels „Jedermann“ 1938, des neuen Werkes des Schweizer Autors Walter Lesch. Die Inszenierung besorgt Leopold Lindtberg, das Bühnenbild Theo Otto. Es wirken mit die Damen Carlsen, Giesche und Becker, die Herren Steckel, Hegetschweiler, Langhoff, Ginsberg, Heinz, Vallentin, Kaiser und Wlach. Erste Wiederholung Sonntagabend.

**Konservatorium.** Die dritte Kammermusikaufführung von Donnerstag dem 1. Dezember im Konservatorium bestreitet das de Boer-Reitz-Quartett. Das Ensemble, dem W. de Boer (I. Violine), Marta Stierli (2. Violine), Dr. Paul Neumann (Viola) und Fritz Reitz (Violoncello) angehören, spielt das Streichquartett Nr. 2 in e-Moll op. 33 von Volkmars Andreae, die Sonate (Duo) in A-Dur op. 162 von Schubert, gespielt von Walter Frey und Willem de Boer und das Klaviertrio in e-Moll op. 101 von Brahms, gespielt von W. de Boer, Fritz Reitz und Walter Frey.

**Aula der Universität.** Wir möchten nochmals auf das Freitag, den 2. Dezember, Uhr 15, in der Aula der Universität stattfindende Kammerkonzert hinweisen. Das „Winterthurer Streichquartett“ spielt Werke von Haydn, Mozart und Debussy. Der Reinertag

fließt dem Fonds zur Gründung eines „Internationalen Hochschulsanatoriums“ zu.

**Basar.** Der Frauenarbeitsverein Wiedikon führt am Mittwoch und Donnerstag, den 30. November und 1. Dezember, einen Weihnachtsbasar im Zwinglihaus durch; eine große Menge reizender und praktischer Wäsche und Strickwaren ladet zum Kaufe ein.

### Vortragschronik

Heute Mittwoch findet im Zunfthaus zur Meise der I. der 4 Kammermusik-Abende von Max Meili und August Wenzinger statt. Unter Mitwirkung von Gertrud Flügel (Violine und Viola da Gamba), Marianne Majer (Violine), Fritz Wörtsching (Gitarre und Viola), Fritz Neumeyer (Cembalo), Ludwig Bertz (Posaune) gelangt Musik des 18. Jahrhunderts zum Vortrag.

Die Zürcher Guttempler veranstalten am Donnerstag, 1. Dez. 20 Uhr, im Kirchgemeindefaas Hirschengraben einen Vortrag von Dr. med. Franklin Bircher über „Volksernährung und Kriegsvorsorge“.

### Sport

#### Hochschulsport

Beschickung der VI. Akademischen Weltwinterspiele in Drontheim durch die Schweiz

J. Die ordentliche Herbstsitzung des Schweiz. Akadem. Sportverbandes, die in Zürich stattfand, hatte eine umfangreiche Traktandenliste zu bewältigen. Am meisten dürfte die Öffentlichkeit an den im Hinblick auf die nächstjährigen Weltwinterspiele gefassten Beschlüssen interessiert sein. Während die Sommerspiele, die bekanntlich Wien übertragen wurden, Gegenstand einer späteren außerordentlichen Sitzung sein werden, wurde die Beschickung der Veranstaltung in Drontheim (19.—26. Februar) prinzipiell gutgeheißen, unter dem Vorbehalt freilich, daß die nötigen Geldmittel aufgebracht werden können. Geplant ist in erster Linie die Entsendung einer kleinen Skidelegation, denn bekanntlich haben wir gegenwärtig keinen Mangel an Akademikern, die internationale Klasse darstellen: Grithi Schaad, Francioli, Kaech, Hodler, Büchler, um nur die Besten zu nennen.

Im übrigen wird das Programm der Schweiz. Hochschulsportmeisterschaften interessante Neuerungen erfahren: neben den Skidisziplinen wird in Zukunft auch Eiskunst- und Schnellaufen zur Durchführung gelangen, während bei den Sommermeisterschaften der Dreikampf (Laufen, Schwimmen, Schießen), der Anleitung zum militärischen Fünfkampf bilden soll, eingeführt wird. Die ursprünglich geplante Durchführung von akadem. Wettkämpfen an der Landesaussstellung wurde mit Rücksicht auf das ohnehin schon überladene Sportprogramm (52 Großveranstaltungen) fallen gelassen. Die Akadem. Großmeisterschaften finden in Lausanne (17. Dezember 1938), die Winter-Hochschulsportmeisterschaften in Grindelwald (6.—8. Januar), die Sommer-Hochschulsportmeisterschaften in Bern (Juni) statt.

### Fußball

Kreuzlingen - Juventus 2:2 (2:2)

rbl. Unter der Leitung von Schiedsrichter Feuer (Basel) erhofften 400 Zuschauer den ersten Sieg der Thurgauer, da der zürcherische Gegner das Tabellenende zielt. Die erste halbe Stunde ließ auch einen Sieg als durchaus möglich erscheinen, denn Kreuzlingen spielte ein gutes Mannschaftsspiel und konnte durch zwei Tore einen hübschen Vorsprung erzielen. Die Zürcher ließen sich aber nicht entmutigen, griffen unentwegt an und sahen ihre Bemühungen ebenfalls mit zwei Toren belohnt. Dabei muß allerdings bemerkt werden, daß der Kreuzlinger Torwächter beide Treffer hätte verhindern müssen. Das Spiel der zweiten Halbzeit entbehrte jeglicher Klasse. So planlos war die Geschichte, daß wirklich keine Mannschaft mehr ein Tor verdiente.

### Reiten

Stall Buchmann siegt in Krefeld. w. Bei den Krefelder Rennen kam der Zürcher Stall Buchmann am 28. November beinahe zu einem Doppelsieg. Für den Preis von Dülken (2800 Mark, 2400 m) wurden Pont Levis und Côte Basque II gesattelt. Der von K. Werner gerittene Pont Levis siegte klar mit zwei Längen vor Xerxes und wenig zurück lief Côte Basque auf den dritten Platz.

### Radio

Aus dem Programm für Mittwoch, 30. November

#### Landessender

Beromünster. 6.30 Skiturnen; 6.50—7.05 Gr.; 12.00 Opernfragmente; 12.30 Nachr.; 12.40 Orch.; 13.20—13.45 Musik von Verdi; 16.00 Tanz; 16.30 Frauenst.; 17.00 Bunter Konzert; 18.00 Bubenst.; 18.30 Musikal. Plauderei; 19.00 Vorlesung von Tr. Meyer; 19.20 Schweizerlieder; 19.30 Nachr.; 19.40 Italienischkurs; 20.10 Konzert des Basler Liederkranzes; 20.50 Bücher; 21.00 Klass. Tänze; 21.40 Für die Eltern; 22.00—22.50 Gr. Sottens. 12.30 Nachr.; 12.40—13.45 Gr.; 18.00 Jugendstunde; 18.50 Gr.; 19.15 Micro-Magazin; 19.50 Nachr.; 20.00 Orch.; 21.00 Plauderei; 21.30 Lieder; 21.55 Hörspiel; 22.20—23.00 Tanz. Ceneri. 19.30 Gr.; 19.50 Nachr.; 20.00—22.10 „La Vedova Scaltra“, Hörspiel von Goldoni.

#### Telephonrundspruch

Beromünster sowie 7.10—8.00 und 11.00—12.00 Konzert; 14.10—15.00 (Frankfurt) Gr.; 15.30—16.00 C. F. Meyer-Hörfolge; 22.35—2.00 s. Frankfurt. Sottens sowie 7.50—12.30 Konzert; 14.55—17.00 und 23.00 bis 0.30 s. Europa II. Europa I. 6.30—7.10 und 12.00—15.00 (Frankfurt) Konz.; 16.00 Bunter; 18.00 Vortrag; 18.10 Gr.; 19.00 Vortrag; 19.15 Gr.; 20.10 s. Wien; 22.30—24.00 s. Mailand. Europa II. 12.00 Konzert; 21.00 Gr.; 21.30 Theaterabend.

### Ausland

Deutschland. Berlin. 20.30 Sinfoniekonzert. Frankfurt. 20.15 Gr.; 22.30 Unterhaltungsmusik; 24.00 bis 2.00 Solistenkonzert. Leipzig. 21.00 Jugendwerke berühmter Musiker. Wien. 20.10 Unterhaltungsmusik; 20.40 Brahms, II. Sinfonie D-Dur; 21.20 Balladen; 22.30 Unterhaltungsmusik. Frankreich. Lyon. 21.30 Hörspiel. Paris. PTT. 21.25 „Die Eroberung von Troya“, Oper v. Berlioz. Radio-Paris. 21.30 Cellokonzert; 22.00 Bunter. Straßburg. 21.30 Sinfoniekonzert. England. National. 19.35 Klaviermusik von Debussy; 21.15 „Judas Maccabäus“, Oratorium von Händel; 0.05—1.00 Tanz. London Rcg. 20.45 Blaskonzert; 21.15 Bunter; 23.25 Tanz. Italien. Rom. 21.00 „Turandot“, Oper von Puccini. Mailand. 21.00 „Petrus“, Komödie von Achard; 22.20 Klavierkonzert; 23.15—24.00 Tanz.

### Bericht der Schweiz. Meteorolog. Zentralanstalt

Dienstag, den 29. November 1938

Mittags 1 1/2 Uhr (Mitteleuropäische Zeit)

Stationen	Höhe m	Temperatur Celsius	Wind	Witterung	vom Vortrag Sonnenschein (Stunden)
Zürich	493	2	NNW	bedeckt	1.4
Basel	318	5	E	st. bew.	7.2
Weissenstein	1285	5	N	st. bew.	—
Ch-de-Fonds	990	—	—	—	—
Gené	405	6	E	bedeckt	4.5
Lausanne	553	6	So	bedeckt	5.8
Montreux-Ch	412	—	—	—	6.5
Neuenburg	487	3	NE	Nebel	—
Bern	572	4	NE	bewölkt	6.0
Luzern	498	2	No	Nebel	4.2
Heiden	809	2	E	Nebel	—
Chur	610	3	SW	neblig	—
Glarus	480	3	NW	neblig	—
Einsiedeln	914	5	NW	st. bew.	—
Engelberg	1018	5	SW	st. bew.	—
Interlaken	1050	—	—	—	—
Siders	568	8	SW	bewölkt	—
Zermatt	573	7	SW	hell	7.2
Davos	1610	3	SW	Regen	—
Arosa	1561	6	W	st. bew.	4.6
St. Moritz	1865	8	SE	bewölkt	3.8
Rigi-Kulm	1853	4	SW	st. bew.	1.5
Pilatus	1787	5	SE	st. bew.	—
Rochers d. N	1986	—	—	—	—
Gotthard	2068	—	—	Schnee	—
Pilat	2096	—	—	—	—
St. Bernhard	2476	—	—	—	—
Säntis	2500	—	—	st. bew.	8.3
Jungfrau-Joch	3578	—	—	Schnee	—
Locarno	239	8	No	Regen	0.0
Lugano	276	8	W	Regen	0.0
M. Bré (Lug.)	910	—	—	—	0.0
Schuls-Tar.	1230	—	—	—	—

**JONNY BAR**  
im Restaurant HUNGARIA

Heute Abschied  
**Fred Böhler**  
Ab 1. Dezember: Kurzes Gastspiel  
**Carol Bloom**

Nach Ihren Einkäufen  
in der Stadt...  
ein kleiner Imbiss  
zum guten Kaffee im  
**DU NORD**  
am Bahnhofplatz

**1.60 2.50 3.50**  
**Falkenschloss Zürich**  
Seefeldstraße 5  
Mittag- und Abendessen sind immer gut  
**Grill-Spezialitäten**

**Restaurant SIHLECK**  
vis-à-vis Sihlporte  
**neurenoviert**  
Moules marinière!

**ALBISRIEDERHAUS**  
Zürich 9-Albisrieden / Parkplatz / Haltestelle Tram Nr. 14  
Kegler und Jassier treffen sich immer wieder bei uns,  
denn es ist gemüthlicher und vorteilhafter. (079)  
Der neue Pächter: A. Beyeler

**Zug** Zugerrötel  
Hotel Restaurant **Pilatus**  
Telephon 4 04 60

Kopfweh- u. Rheu-  
matismus-Pulver **Spirocol** gesetzlich  
geschützt  
nach langjähriger Erfahrung bestens bewährt. (1017)  
**Rosen-Apotheke Zürich, Rosengasse 9**  
am Hirschenplatz Gegründet 1785 Telephon 251 09

### 3 rassige Gramophon-Platten!

Arosa, ja nur du allein } H. E. 81  
Ski-Walzer (mit Refrain)  
Dem Schwyzer Alpeklub }  
S. A. C. Marschlied (mit Refrain)  
Zirkus Knie-Marsch (mit Refrain) } H. E. 61  
Landesaustellungs-Ländler }  
Skoda-Lasky, Polka / Im Gänsemarsch } H. E. 2000  
H. E. 2000

Jede Platte nur Fr. 3.—  
Auswahlsendungen

**HUG & CO.**  
„Kramhof“ Tel. 5 69 40 Füsslistraße 4

Heiße Waschküche — eisiger Wind!  
Warum, verehrte Hausfrau, die  
Gesundheit aufs Spiel setzen? Rufen  
Sie uns — wir entbehren Sie aller  
Wäschesorgen. Waschanstalt Zürich  
AG., Telephon 54.200.

Elegante  
Taschen  
**E. Bosshardt's ERBEN**  
Zürich / Limmatquai 120  
Seit 1874 bekannt für gut u. preiswert



Eine Lampe,  
die ihren Preis  
zurückerstattet.

Die neue Kryptonlampe erspart  
während ihrer Brenndauer  
durch ihre besondere Edelgas-  
füllung mehr an Strom, als die  
Lampe selbst kostet. Praktisch  
erhalten Sie somit eine hell-  
strahlende Lampe umsonst.  
Richtig sparen durch

Das neue Licht  
**TUNGSRAM**  
**KRYPTON**

Ein Tisch  
der nur  
Lichtseiten hat

der „SERVIERBOY“  
mit den „denkenden Rädern“

Große Auswahl in allen Preislagen  
schon ab

Fr. 25.—

**Jelmoli** Haus für Qualitätsware  
**C. Ditting, Rennweg 35**  
**Erpf & Co., Poststr. 12**

**CANADOLINE**  
verhütet Schuppen  
und Haarausfall!  
Flasche Fr. 2.25, 3.25 u. 5.—  
Tüte Fr. 1.50  
— CERRMONT ET JOUET —

Moderne **DRUCKARBEITEN** erstellt sofort  
Buchdruckerel Neue Zürcher Zeitung, Goethestraße 10

100 %  
**Player's** bringt für Sie  
die Zigarette  
**VIRGINIA**  
N° 6  
zu 65 Rp. die 20 Stk.